

(1846). »Der christliche Staat« (1847), »Der Protestantismus als politisches Prinzip«, »Die lutherische Kirche und die Union« (1859), »Die gegenwärtigen Parteien in Staat und Kirche« (posthum 1863).

Nach S. geht es bei dem Kampf zwischen Konfession und Union für die Kirche um »Seyn oder Nichtseyen«, er wandte sich gegen den Indifferentismus und sah den Kampf gegen den Unionismus als einen innertheol. (nicht kirchenpolit.) Kampf gegen die Vorstellungen von Religion und Bekenntnis bei F.D.E. → Schleiermacher. S. meinte, Preußen schade sich durch die Union, da es dadurch in »einen Gegensatz gegen den kirchlichen Zustand« in den anderen dt. Ländern gerate. Daß Stahl »kein großer Denker, nur ein geschickter Gedankenarrangeur« gewesen sei (Golo Mann) ist Polemik. Das heutige Bild vom Neuluthertum wird durch die Anschauungen von S. u. a. bestimmt. Dieses Neuluthertum hat aber seine Wurzeln weniger bei Luther als bei F.W. → Schelling und in der Romantik.

Lit.: W. Füßl: Professor in der Politik: Friedrich Julius Stahl (1802 – 1861), 1988; Die Geschichte der Evangelischen Kirche der Union, hg. von J.F.G. Goeters und J. Rogge, Band I, 1992; W.-D. Hauschild (Hg): Das deutsche Luthertum und die Unionsproblematik im 19. Jahrhundert, 1991; A. Nabrings: Friedrich Julius Stahl - Rechtsphilosophie und Kirchenpolitik, 1983.

K.-H. Kandler

Stählin, Wilhelm (1883–1975)

S. wurde am 24.9.1883 als Sohn eines Pfarrers in Gunzenhausen geboren und studierte, nachdem er seine Gymnasialzeit in Augsburg verbracht hatte, in Erlangen, Rostock und Berlin Theologie. Nach der Vikariatszeit und einem Psychologiestudium übernahm er 1910 eine Pfarrstelle in Egloffstein und promovierte 1913 in Würzburg zum Dr. phil. Nach einer Zeit als Feldgeistlicher im Ersten Weltkrieg wurde S. 1917 Pfarrer in Nürnberg. Während seiner Pfarrdienste war S. besonders in der → Jugendbewegung engagiert, die er auch durch theol. Publikationen kritisch begleitete. 1923 gründete S. zusammen mit anderen die → Berneuchener Bewegung und 1931 die → Ev. Michaelsbruderschaft.

S. erhielt 1926 die theol. Ehrendoktorwürde der Universität Kiel und wurde im selben Jahr in Münster zum Prof. für Praktische Theologie berufen, wo er dann bis 1944 lehrte. Von 1945 – 52 war S. Bischof der Ev. luth. Kirche in Oldenburg. Sein theol. und kirchl. Wirken war ökumenisch ausgerichtet, wobei sein Hauptaugenmerk den Fragen des rechten Gottesdienstes galt. So nahm St. an ver-

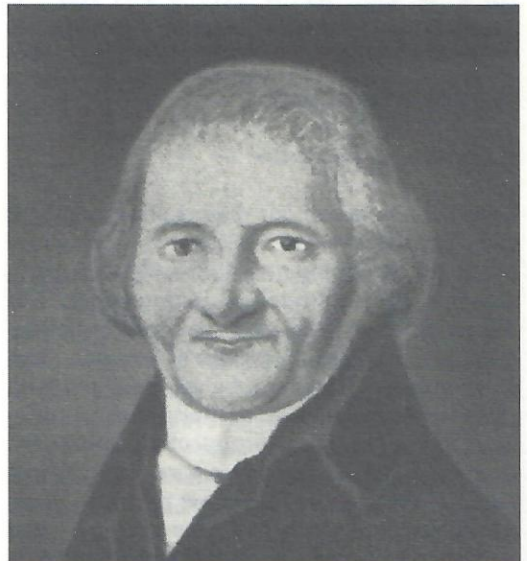
schiedenen internationalen ökumenischen Konferenzen teil und bereitete die Sektion Way of Worship der 3. Weltkirchenkonferenz in Lund 1952 mit vor. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat St. zudem zusammen mit dem kath. Erzbischof Lorenz Kardinal Jaeger die dt. ökumenische Diskussion um zentrale kontroverstheologische Fragen vorangetrieben. S. starb am 16. 12. 1975 in Prien am Chiemsee, in dessen Nähe er seit 1952 lebte.

Lit.: Autobiographie: Via vitae. Lebenserinnerungen (1968); Werke: Der neue Lebensstil (1918, 41925); Fieber und Heil der Jugendbewegung (1922, 31928); Vom Sinn des Leibes (1930, 31952); Vom göttlichen Geheimnis (1936); Regel des geistlichen Lebens (1946, 31964); Zusage an die Wahrheit (1951); Die Bitte um den Heiligen Geist (1969); Das Angebot der Freiheit (3 Bde) (1970-76); Mysterium (1970); Symbolon 1-4 (1958-80) mit Bibliographie.

R. Dziewas

Stahlschmidt, Johann Christian (1740–1826)

S., geb. am 3. 3. 1740 in Freudenberg (Siegerland), gest. am 1. 6. 1826 in Saarn (Mülheim an der Ruhr), ist bekannt geworden durch sein (einziges) Buch: »Die Pilgerreise zu Wasser und zu Lande oder Denkwürdigkeiten der göttlichen Gnadenführung und Fürscheidung in dem Leben eines Christen, der solche, auch besonders in seinen Reisen durch alle vier Haupttheile der Erde reichlich an sich erfahren hat«, 1799 in Nürnberg anonym erschienen, mit einer Vorrede seines gleichaltrigen Landsmanns → Jung-Stilling. Es ist eine nachdenklich und ver-



Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde

Band 3

herausgegeben
von
Helmut Burkhardt
und
Uwe Swarat
in Zusammenarbeit mit
Otto Betz
Michael Herbst
Gerhard Ruhbach
Theo Sorg

R. BROCKHAUS VERLAG WUPPERTAL UND ZÜRICH 1994